

der Verteilung in allem wesentlichen widerlegt und mußten zum Teil direkt zurückgenommen werden.

Zum heutigen, die Staatsanwaltschaft und die Polizei behaupteten, ganz genau zu wissen, wer zu jeder Zeit an jeder Stelle beschäftigt gewesen wäre. Auf diese Art wollten sie auch durch die negative Aussage von 30 Kriminalbeamten die positiven Beobachtungen von sechs Zeugen über Doktorgesetzen widerlegen.

Wenn die Polizei so genau über die Verteilung ihrer Truppen unterrichtet ist, so sind wohl einige Fragen erlaubt:

Weißt du nicht nach dem Tode des Hermann sofort festzustellen gesucht, welche Beamten an der Nordstelle beschäftigt gewesen sind?

Hat man wenigstens seitdem alle Beamten gerichtlich vernommen, die in Frage kommen können?

Ist es wirklich absolut ausgeschlossen, daß der Schumann, dessen Nummer der Zeuge erkannt haben will, am Tatort war?

Ist es ausgeschlossen, daß ein anderer Schumann diese Nummer gefälscht hat?

Sind sämtliche Schuhputze, die ähnliche, zur Verweichung geeignete Nummern führen, vernommen und den Zeugen gegenübergestellt worden? Waren welche davon zur Zeit der Tötung an der Stelle? Es könnte da der Zeuge eine tieristische Jagd gesehen haben, eine ganze Anzahl von Nummern in Petrich kommen!

Wer hat der Deutschen Zeitung die von ihr veröffentlichte Mitteilung gemacht, daß die Beamten bei der Riedermühlung gehandelt hätten, eine Mitteilung, die — wenn sie nicht reiner Schwund ist — die Kenntnis der Täter vorwegnehme?

Die Verteilung bat in den Strafverfahren auf einen großen Teil ihrer zur Ermittlung politischer Ausdrückungen gestellten Fragen die Antwort bekommen, daß der Polizeipräsident die Geschäftigung zur Aussage verweigerte, was nur wegen Gefährdung des Wohls des Deutschen Reichs oder eines Bundesstaats zulässig ist. Daß die Bureaucratie ganz naiv ihre Interessen dem Staate gleichsetzt, ist eine alte Sache! Die Offenheit aber würde es kaum verstehen, daß das Wohl des Reichs oder Preußens geschaadet wäre, wenn der Tochtlager Hermanns entdeckt würde.

Die Staatsanwaltschaft und die Polizei hätten alle Veranlassung zu dem Verdach, das wieder gut zu machen, was durch die höchst ungerechten Ermittelungen in den Anfangshänden verschüttet worden ist.

Deutsches Reich.

Reichstagsferien.

Über die Frage der Heizerzulagen ist im Leitartikel berichtet worden. Am übrigen beendigte der Reichstag in sehr langer Sitzung am Dienstag die dritte Lesung des Gesetzes. Ohne Debatte erledigt wurden von den größeren Guts-Reichsjuristen und Kolonialamt nebst Sanitätsgebieten. Beim Militärat wurden zahlreiche und sehr verschiedenartige Schönheitsfehler des "herzlichen Kriegsheeres" von den Genossen stunzt, jubel, über, Rose gerügt. Beim Reichsrechtshof kam mit großem Erfolg ein Appell gegen die Befreiungen ein; beim Reichseisenbahnamt rügte Genosse Hengsbach die geschilderten Zustände des Duisburger Bahnhofs, die schon zu manchen bösen Unglücksfällen geführt haben.

Der Guts-Reichs-Post gab den Genossen Jubel und Eichhorn Gelegenheit, erneut auf arge Mißstände im Stephanoreiche hinzuweisen. Und ganz zuletzt kam noch eine Meldedate. Schatzminister Bermuth bezeichnete eine Untersuchung über die Frage, ob der Bund der Landwirte von seiner Verkaufsstelle mit oder ohne Gegenleistung die bekannte Zuwendung empfängt, also ob diese Zuwendung schenkungssteuerpflichtig sei oder nicht, als ein unbefugtes Eindringen in die Rechtsverhältnisse einer Privatperson, wovor der Fiskus mit mindestens einer Schere zurücksteht. Endlich nach 10 Stunden war man mit der dritten Lesung des Gesetzes fertig. So übermüdet war das Haus, daß die Polen für einen halbstündigen Auftrag aus Verschönerung stimmen. Ein Aufatmen ging durch das Haus, als man endlich in die Ferien gehen konnte.

Auf der Tagesordnung des 2. Mai steht die Reichsversicherungsordnung.

"Der Mist, auf dem gar nichts wächst."

Das ist nämlich ein Zitat aus einer Rede eines der edlen und erlauchten Herren, die als geborene, prämierte oder ernannte Gelehrte über Preußens Geschichten die färmende Hand halten. Es war der Herr Graf v. Hohenlohe, der in der Dienstagsitzung des preußischen Herrenhauses zu dem Gelehr über die Fortbildungsschulen auf dem Lande sprach und zur großen Freude seiner Kollegen erklärte, daß der Pezzini ist derjenige Mist ist, auf dem gar nichts wächst. Aber im Herrenhause nichts allerlei.

Nahe bilden auch größere Verbände. Aus diesen Verhältnissen erläutert sich wohl auch die Sitten der Knabenstube, die besonders bei den Gelegenherrn. Schilderungen, die die Gelegenherrn selbst von dieser Knabenstube geben, erinnern in ihrer schwärmerischen Reinheit an die Darstellungen von Platon's Empfindung. So schilderte ein Gelegenherr dem besten Kenner Albaniens seine Gefühle: "Veranlassung zur Liebe gibt der Anblick eines jungen Junglings; dieser erzeugt in dem Verträumenden das Gefühl der Bewunderung und öffnet die Türen seines Herzens dem Genuss, welcher die Beträufung dieser Schönheit gewährt. Nach und nach stellt sich die Liebe ein und bemächtigt sich des Liebenden in dem Grade, daß sein Denken und Fühlen in ihr aufgeht. Er beobachtet, wo der Jungling geht, wie er sich bewegt, wie er die Augen auf und nieder schlägt und mit den Brauen zuckt, wie er die Lippen öffnet und schließt, er hört auf den Ton seiner Stimme. Er vermeidet es, ihm mit der Hand zu berühren und lädt ihm nur selten die Stirn zum Zeichen der Verehrung, weil dort die göttliche Schönheit strahlt."

Der Knabenstube ist auch dieses gregische Lied gewidmet:

Du findest keinen Vogel, der singt,
Alle singen und weinen.
Der älteste Liebhaber, wie schwer duldet er!
Tenn sie trennen ihn von dem Jungling.
Die Sonne, welche am Morgen aufsteht,
Ist wie du, o Knabe, wenn du um mich hörst;
Brenn' sich mir das schwarze Auge zuwenden.
Treibt zu mir Leben und Verstand aus dem Kopfe.

Dagegen ist das folgende törichte Liebeslied ein Liebesgespräch zwischen Jungling und Mädchen:

Er: Freundin, nicht so rasch ins Weite!
Mit dem Kopftuch an der Seite.
Du darfst, holde, nicht so rennen,
Wirst sonst noch das Dorf verbrennen.
Sie: Was tu ich dem Dorfe wieder.
So ich wandle auf und nieder?
Er: Alle jungen Burischen drinnen,
Holde kleine, heißt dich mimen.
Sie: Mich? — Mög sie das böse lassen.
Da sie mich in Plau nicht lassen.

Tie dem andern Geschlecht gewidmeten Liebeslieder sind im Gegenzug zu den schwärmerisch sentimentalischen Seiten der Knabenstube voll derben Spottes, und zeigen wiederum die Herausragung der Frau. So heißt es in einem Frühlingslied an ein Mädchen:

Sofort hatten die Herren als den Zweck der Fortbildungsschulen heraus, daß sie ein Werkzeug gegen die Sozialdemokratie sein sollen. Generalfeldmarschall Graf v. Höhnel er gedachte die jungen Leute dadurch gegen den roten Umsturz zu mobilisieren, daß er alle Preußen bis zum 18. Jahre in die Fortbildungsschulen schickt und daß sogar am Sonntag, sowenig die Kirche den jungen Leuten Zeit läßt, unterrichtet werden soll. Herr v. Hohenlohe leistete sich die Behauptung, daß die sozialdemokratischen Turnvereine und die Zeitschrift "Arbeiter-Jugend" die jungen Leute mit schlüpfriger und aufreizender Lektüre versorgen! Aber dem Vorwurf des Generalfeldmarschalls fielen der Minister und in einer geradezu verächtlichen Weise darüber hinweg. Die Fortbildungsschulen ausdrücklich den Zweck verfolgen soll, die Jugend mit besserer Bildung zu versehen. Aber eine Kürzer-Niederschrift des Grafen v. Droste-Ulrichs für eine Fortbildung auch in der Religion, wofür sich natürlich der Kardinal Fürstbischof Dr. Nopp mit Wärme einsetzte, wurde angenommen.

Die Verfassungsfrage im elsass-lothringischen Landesausschusse.

Zum elsass-lothringischen Landesausschusse kam es am Dienstag zu einer ausführlichen Besprechung der Schwierigkeiten, die wegen der Wahlkreiseinteilung in der elsass-lothringischen Verfassungsfrage entstanden sind. Abg. Wolf (liberal) wandte sich energisch gegen die vom Zentrum eingeführten Vorschläge. Sollten sie verwirklicht werden, so würde das Zentrum eine Minderheit des Volkes darstellen, im Parlamente eine Mehrheit haben. Man fordere ein gerechtes Proportionalwahlrecht. Gegen seine Ausführungen wandten sich die Abg. Metterle (S), Weber (Lothringer) und Dr. Nidlin (S), die die Regierungsvorlage kritisierten. Die Abg. Metterle und S. in behaupteten, die Regierung habe die Liberalen und die Sozialdemokraten begünstigen wollen. Bei dieser Gelegenheit wurde das angeblich gute Verhältnis zwischen der reichsländischen Regierung und der Sozialdemokratie besprochen.

Staatssekretär Horn von Bulach lehnte die gegen ihn erhobenen Vorwürfe ab. Abg. Nidlin hielt ihm entgegen, er habe schon früher bei der Wahl eines Landesausschussteilnehmers für den unterhessischen Bezirkstag im Herbst 1900 die Wahl eines Sozialdemokraten zu ermöglichen ver sucht. Der Staatssekretär verlangte einen Beweis für diese Behauptung, worauf Nidlin eilhaft, ein flacher Beweis sei nicht zu führen, die Regierung sei zu schau gewesen. Er fragte den Staatssekretär, ob er nicht selbst den Wunsch geäußert habe, daß die Sozialdemokratie im Landesausschusse vertreten sei. Ferner fragte er den Unterstaatssekretär Mandel, ob er nicht mit Sozialdemokraten über das Wahlrecht und die Wahlkreiseinteilung konseriert habe.

Der Staatssekretär Horn von Bulach erklärte Nidlin Behauptungen für unrichtig. Er habe keinen Wunsch nach Begünstigung oder Nachteilung einer Partei gehabt. Jede Partei im Lande, ob sie nun über die Mehrheit oder Minderheit verfüge, habe ein Recht auf Vertretung im Landtage, also auch die Sozialdemokratie könne dieses Recht beanspruchen. Er geniere sich durchaus nicht, das auszusprechen. Er leugne zwar die Berechtigung der Sozialdemokratie, weil sie eine Massenpartei sei, die einheitliche Interessen vertrete, aber wenn sie einmal existiere, könne sie auch beanspruchen, eine angemessene Vertretung im Landtage zu haben. Wenn einige Sozialdemokraten im Landesausschusse sitzen würden, könne es zwar zu Auseinandersetzungen kommen, die aber keineswegs nachteilig würden. Unterstaatssekretär Mandel verneinte Nidlins Fragen auf das Bestimmteste; niemals habe er mit Sozialdemokraten über die Verfassungsfrage konseriert.

Das preußische Kriegsministerium und die Techniker.

Das preußische Kriegsministerium hatte dem Deutschen Technikerverband im Jahre 1909 versichert, daß es die Bevölkerungen des Verbandes um Besserstellung seiner Mitglieder vollauf würdigte. Nun hatte der Verband am 28. Dezember 1910 eine Eingabe für die Intendanturbaufabrikate und am 3. Januar 1911 für die auf Privatdienstvertrag angestellten Hilfsbauarbeiter der Militärdienstbeamter an das Kriegsministerium gelangen lassen in der Erwartung, daß dort die Forderungen wohlwollende Würdigung finden würden. Unter dem 17. Januar erfolgte aber, wie die Deutsche Technikerzeitung jetzt mitteilt, nachstehende Antwort:

Der Frühling ist gekommen,
Die Rose ist aufgeprungen,
Die Knospen öffnen sich.
Möge das tüchtige Jahr
Auch keinen Knochen mehr von dir finden.

Und dieses bitterböse Frühlingslied schließt:

Den Jungling, den du nahmst, hast du selbst erwählt.
Möge das tüchtige Jahr
Auch keinen Knochen mehr von dir finden.

Ein tieferes und weiteres Gefühl verrät das Abschiedslied des Soldaten, der seine Gefährten dahin lassen muß:

Ach ging hinaus, Kameraden, hinaus ging ich,
Ich nahm die Fahne und wanderte;
Durch die Bergwälle ging ich über das Gebirge;
Ich wandte meinen Kopf und schaute zurück;
Die Augen wurden mir voll Tränen.
Ich ließ dich zurück, o Hausherr,
Ich ließ dich hinter mir als Stellvertreterin zurück,
Als Stellvertreterin in meiner Sache,
Durch dich besteht noch mein Haus.

In neuerer Zeit sind auch politische Lieder entstanden, die den Siegeszug revolutionärer Kultur beweisen. In den Tagen des Verfassungskongresses sangen die Althener eine Marschallade:

Auf, Helden Albaniens!
Der Tag des Kultus ist gekommen.
Die blutige Provinz des treibenden Reiches
Hat sich gegen uns erhoben.
Seht ihr jene Diplomaten,
Die in Berlin verhunkeln sind?
Sie wollen mit einigen Traktaten
Uns Albanien teilen.
Zu den Waffen, Albanen!
Treitet auf die Schanzen!
Vorwärts, vorwärts, daß keine Feinde
Ihren Fuß aus unser Gebiet seien.

Das Volk wird in diesem Kampflied aufgerufen, sich nicht durch die Religion trennen zu lassen:

Hört nicht auf die Hobelsas und Priester,
Denn Gott ist für alle Einer;
Sie wollen unter uns Unkraut säen
Und unsere Bruderschaft zerstören.

Kriegsministerium.

Nr. 107/1. II. 9. S.

Berlin W. 86, den 17. Januar 1911.
Leipziger Straße 6.
Dem Verband bestätige ich hierdurch den Eingang
die Geschäftsstellen der Intendanturbaufabrikate sowie die
und Aufstellungsbedingungen der Hilfsbauarbeiter betreffend.
dem Verband in Größen und Form über die zur Sprache
gebracht Punkte einzutreten, muß ich zu meinem Bedau-

ern in den Deutschen Techniker-

Verband, hier.

Das ist ungefähr das Gegebe der früheren Aufsichtsbehörde.
und läßt von einer Würdigung der Bemühungen des Verbands
nichts mehr erkennen.

Reis zum Abfagen.

Göderitz, liberale Reichstagskandidat für Freiburg, hat dies
Niede gehalten, der die Germania

Reichstag abgelehnt, militärische Stelle entmachtet:
Reichstag abgelehnt, militärische Stelle entmachtet:
auf der äußersten Linke und der Liberalismus hat bestanden
hätte. Durch eine solche Reichstagsabschaffung müssen wir hingegen
Liberalisierung Deutschlands überhaupt undenkbar ist. Und
nationalen Interesse. Die Herrschaft des östlichen Justiz
rechte wie unterdrückende Bestrebungen in gleicher Weise
geklappt. Ich bin überzeugt, wenn wir in Wieden
würden und den Rücken verlassen bekommen, wir würden
sozialdemokraten geworden, und wahrscheinlich noch
fondament Radikale."

Die Presse des schwäbischen Blocks nimmt diesen feindlichen
herzig kräftig in die Schere. Die Presse findet sogar, daß die
von 1848 nicht zum wenigsten auf die Tätigkeit der damaligen
Professoren zurückzuführen sind. Den beiden destruktiven Blatt
Blatt dem obengenannten Professor vor. Entweder die Professoren
hatten sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten — so lautet
Befehl des Schnapsblocks.

Ein Namhaftes Debüt.

In der Sitzung des Reichstags vom 3. d. J. 1911 ist der
Pedebour beiläufig auf die antische Charakterfestigkeit der National
liberalen hin. Er zeigte auf Gleichen, wonach die Nationalliberalen
Antisemitismus zum "Siege" verhelfen, von dem sie mit einer nicht
schmeichelhaften Namen belegt werden sollen. (National
partei.) Pedebour nannte weder den "Sieger", noch sein Sohn
wurde.

Der neue Nationalmann Dr. Werner, der sich seine
wohl bewußt zu sein scheint und deshalb im hohen Hause ein
stetig wie der Storch im Salat, schien sich des Augenblicks zu
da er endlich mal seine Jungfreude entbringen konnte. Von
Pedebour sagten das Stichwort gegeben hatte, klammerte er sich
Präsidium, um sich zum Wort zu melden. Pedebour klammerte
sich nicht, war überraschend germanischer Mut erst recht seine Spannung
der Brust des Helden. Dann ließ er sich von seinen Freunden
stricken und begann nun selbst zu klammern, zu faulischen
stillieren, zu phantastieren, um sich höchstens unrichtig zu klammern.

Der Abg. Dr. Werner Gleichen hat das Wort!

Meine sehr verehrten Herren! Der Herr Abg. Pedebour
an einen Ausdruck erinnert — — —

(Gutrie bei den Toz.: An was für einen Ausdruck?)

(Große Heiterkeit.)

— — — hat an einen Ausdruck erinnert — — —

(Allgemeine Lachen: An was für einen Ausdruck?)

Sie kennen ihn doch, da Sie ihn in der Presse kennt haben.

(Gutrie: In der Presse! Wir wollen wissen, was was für
einen Ausdruck Sie hier reden.)

Ich habe den Ausdruck.

(Gutrie: Was für einen Ausdruck?)

Es sind mehr als vier Jahre her, da haben die Ritter
liberalen.

Vorstand: Was die Nationalliberalen vor der Wahl
getan haben, gehört nicht in eine persönliche Sprechung.

Ja, ich muß aber...

(Gutrie: Nein, Sie müssen nicht! Sofortige Reaktion!)
Der Präsident längst, der neue Nationalmann, der sie
billigte, er läßt sie, ging los, schickte und gebrochen
großen Hohnelächter die Stufen herab, die er so begeistert
gestuft war. Seine Freunde Bindewald und Raab schrien
in eine kleine Massagere zu nehmen.

Eine komische Sitzung, mehr im hohen Hause. Das ist
geblieben der Siegener Wahl.

Verfassungsänderung in Hessen.

Darmstadt, 4. April. Die zweite Kammer nahm heute
das Wahlgesetz und die damit verbundene Verfassungsänderungen
in den Artikel 87 und 75 nach den Vorschlägen der
Kammer mit allen gegen die Stimmen der sozialdemokratischen
Partei, der Sozialdemokratie des nationalliberalen Abg. Abg.
der Abg. Voigt und Juy (fraktionslos) an. Der Gelehrte
die Wahlkreiseinteilung wurde in der bereits von der Stuttgarter
verabschiedeten Form verabschiedet. Das neue Wahlgesetz
für Hessen das direkte Wahlrecht mit einem Pluralwahlrecht für
über 50 Jahre.

Räumlich preußische Sitzerschein. Das Schicksal der für Hessen
geplante Wahlkarteile kann nicht entschieden werden, ob
dem von möglicher Seite erläutert worden ist, daß die Preußen
Steuerfreiheit für ihre Institution behalten. Dieser Wahlgang
um Auskunft an das preußische Domänenministerium gewahrt und den
Ausland erhalten, daß das Ministerium des Königs von Preußen
hier nur eine Aufgabe habe: die Prärogative des Königs zu
und daß, gleichwie die preußische Domänenminister beim Beratung
steuerfreiheit der Landesherren verleiht, es als
des Domänenministerium erscheine, den Königs Rechten auch
ein Stückchen zu öffnen. In diesem Spezialfall hat die Steuer
wenigstens das Gute, daß nun die Wahlkarteile höchstens
möglich überhaupt abgelehnt wird.

kleine politische Nachrichten. Am Dienstag nachmittag
Reichsjustizamt die Kommission zur Reform des Straf-
rechts in ihrer ersten Sitzung zusammen. Sie hat die Aufgabe, auf
den im Jahre 1909 veröffentlichten Vorentwurf eines Straf-
rechts einen verbesserten Entwurf auszuarbeiten. — Das englische
Parlament hat die Resolution Lord Roberts mit 29 gegen 10 Stimmen
genommen, der Appellhof verur

Ausland.

Frankreich.

Sur Vinzerbewegung.

Paris, 4. April. Die Delegierten der Losalausschüsse von Bar-le-Duc und Sorcy-Selme kamen gestern in Troyes zusammen und folgten der folgenden Tagesordnung: „Wir protestieren gegen die Verordnung über den Bericht der Untersuchungskommission der Regierung über den Bericht der Untersuchungskommission der letzten, nächsten Sonntag eine Manifestation der Winzer zu fordern.“

Paris, 4. April. Die Kellermester der Weinbäuer in der Stadt sind in den Ausstand getreten infolge Lohndifferenzen.

Spanien.

Das neue Ministerium vor der Kammer. Madrid, 4. April. Ministerpräsident Canalejas besprach die Wahlperiode und rief aus, daß die Regierung hätte den Besuch aufgezögert, daß die Erörterung über die Wahlen möglichst kurz gehalten werden sollte. Ministerpräsident, so demgegenüber der Aussicht gewesen, daß man über die Zusammensetzung der Debatte entscheiden müsse, fühlte nicht erreichtlich war, habe er die Demission des Ministers nicht erachtet, sondern die Regierung habe ihm erneut sein Vertrauen geschenkt, und er habe daraufhin ein neues Kabinett gebildet, das die Regierung nicht wieder einsetzen möchte aus Schandtatsachen nicht hätten wieder einzutreten. Das Programm der neuen Regierung sei daselbe, wie es dargelegt worden sei. Die Freizeit-Angelegenheit oder Besuchstätigkeit gemäß der Geschäftsaufgabe, aber ohne eigene werden. Er, der Ministerpräsident, sei überzeugt, daß die Insel nicht zum Gegenstand von Angriffen machen werde (Republikaner) wünsche über die Ministerpräsidenten. Diese Interpellation wird noch heute beantwortet.

Türkei.

Die Lage in Albanien. Berlin, 4. April. Nach den Erfolgen der türkischen Truppen steht sich eine bedeutende Verbesserung der Lage offenbar. So wie es zu einer gewissen Erfolge der türkischen Truppen in den albanischen Ortschaften werden könnte, ob sie den Insurgenten zu einer Konföderation in Stutari ersuchen den Ball, ist der am kommenden Tag in Stutari kommenden Truppen in Stutari.

Antalya, 4. April. Während des gestrigen Tages und auch der Nacht hat es zu Schäden in einem zwischen den türkischen Truppen und den Rebellen in Stutari gegeben, ob sie den Insurgenten zu einer Konföderation in Stutari ersuchen den Ball, ist der am kommenden Tag in Stutari kommenden Truppen in Stutari.

Kämpfe im Jemen.

Aden, 4. April. Wie der Oberbefehlshaber der Truppen aus dem Aufstandsgebiet im Jemen meldet, richten sich die Rebellen gegen die türkischen Truppen nach Sanaa genommen haben, gegen Sanaa vor und den Streitkräften des Imam Yahia, die sie am Vormittag verloren, in einem festigen Kampf vertrieben. Nach Angabe des Aden sollen die Truppen bereits in Sanaa eingeschlossen sein.

Marocco.

Der Aufstand. Ingolstadt, 4. April. Nach einer aus Frei in Tanger eingetroffenen am 28. März versiegten die Rebellen in mehrere Städte, die sie aus Medina eroberten. Der noch immer unbekannte Regen hat jede Bewegung, auch bei den Rebellen, gemacht. Diese stehen aber mit den Einwohnern der Stadt in starker Verbündung. Dem Aufstand haben sich die Garnisonen ferngehalten. Ihnen ist aber droht, daß sie keine Verstärkung schicken würden, sie von den Rebellen „verdrängt“ werden. Unter den gut informierten ist es vertretlich die Ansicht, daß bei einer ernstlichen Revolte der Hauptstadt sich ergeben wird. Rullen und die Reiter sind gründlich unpopulär, und die Rebellen wollen die Belagerung auslösen. Die Einwohner sind ohne Angaben zur Verzweiflung getrieben. Der Kaid Alfa, der die Rebellen, erklärte neulich: „Wir lassen uns lieber töten, als von dem gegenwärtigen Machen; die Rebellen sind unbedeutend, und reichen nicht den legendären Helden von Tannur.“ Die Hauptaufgabe in Tanger, wo die Rebellen nach den Rebellen gelten, ist die Verbündung mit Tanger aufrechtzuhalten. Zu diesem Zweck haben sie bei der Scherifa und eine kleine Streitmacht in Tanger aufgestellt und die Ruhmung von der Marokkaner aufgerufen. Kapitän Moreau von der französischen Mission ist dort ein Kommando zu übernehmen.

Amerika.

Die Eröffnung des Kongresses. Washington, 4. April. Die außerordentliche Session des Kongresses. Man erwartet nicht, daß die Demokraten in den Präsidenten Amt den Parteiherrn erledigen werden, sondern Präsident Taft den Parteiherrn die Geheimhaltung der geheimen Lage, welche die Mobilisierung befehlte, überließ. Die in der vorherigen Session des Kongresses nicht zur Erledigung gelangte Vorlage betreffend das Präsidentenamt mit Kanada ist von dem Präsidenten Taft sofort wieder eingedreht worden. Nun ist es der Präsidentenhaus, in dem der Demokrat Champ Clarke

der überwältigende Handelsvertrag.

Washington, 4. April. Dem Präsidenten Taft ist aus Anlaß des Handelsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Japan durch Vermitzung des amerikanischen Vertreters in Tōkyō eine im herzlichen Tone gehaltene Botschaft des Präsidenten Taft erledigt worden. Taft erwiderte, er sei der bestmöglichen Erwartung des Kaisers an, daß er die Vereinigten Staaten und Japan solange schon in Kontakt mit dem meistkirchen Beyerpräsidenten Corral.

Nachricht des meistkirchen Beyerpräsidenten Corral.

Washington, 4. April. Die Neuordnung des Kabinets und

des Innern an Samstag abgeben müsse. Zumal hat der Finanzminister Montauz seinen Rücktritt auch von diesem Posten durchgesetzt, der wahrscheinlich bald ihm selber folgen wird.

Der Prozeß gegen die „Lorraine Sportive“

Ug. Mch. 4. April 1911.

Die Verhandlung des heutigen letzten Tages nahm ihren Fortgang mit dem Wiedereinsetzen des Angeklagten Justizrat Léonig-Stauburg: Die Prozeß verdient den Charakter, auch den Charakter der Prozeß. Wir dürfen die Handlungen der Angeklagten nur ziemlich juristisch betrachten. Die Politik war es auch, die den Vorgängen in bezug auf den Charakter verleiht hat, den sie schließlich angenommen haben. Die Vorgänge hätten in normalen Zeiten kaum die Welt interessiert, heute bläst die ganze europäische Kulturwelt auf den Ausgang dieses Prozesses. Die Angeklagten haben ihm nicht diese Bedeutung gegeben, die Vorgänge sind vielmehr aufgebaut worden, insbesondere die aldeutsche Presse glaubt in den Vorgängen ein politischen Prozeß gesehen zu erblicken. Damit war der Prozeß zu einem politischen Prozeß gekennzeichnet. Erhöht wird die Bedeutung des Prozesses durch die jetzige gewitterte Zeit. Die Vorfälle passierten kurz nach den Vorfällen von Roßeville und Weizenburg, und der Kampf um die Freiheit hatte zu loben angefangen. In diese Zeit fiel das ungünstigste Konzert im „Terminus“. Wenn alle diese Umstände nicht ungünstigerweise zusammengetroffen wären, wenn diese Impressionen, für die die Angeklagten nicht verantwortlich gemacht werden können, nicht zulässig wären, wäre weiter nichts die Folge der Vorgänge gewesen als ein polizeilicher Strafmaul. Man ist in Deutschland über diese Vorgänge aus dem Häuschen geraten. Der Angeklagte Samain sollte ein Heiligtum sein, er ist doch weiter nichts als ein harmloser Mensch, der die Macht liebt. (Heiterkeit.) Die Strafenzenzen in Mex haben sogar herhalten müssen, um unsere Verfassung zu stützen. Hoffentlich ist man jetzt einsichtig geworden, hoffentlich wird auch das Urteil des Gerichts in dieser Beziehung berichtigend und beschuldigend. Es handelt sich hier um weiter nichts, als um den einfachen und unbeschuldigten Streit über den Begriff der Daseinsfähigkeit. Alles andere sind Abstossen, für die die Angeklagten nicht verantwortlich gemacht werden können. In Frankreich wird die Käufe natürlich von anderen Gesichtspunkten aufgefaßt, und ich nehme den grundsätzlichen nicht über, daß Sie Herrn Samain zu etwas sempelt, was er gar nicht ist. Er ist wirklich unschuldig daran, wenn er jetzt als Märtyrer in den Schauspielen von Namen ausgestellt ist. Aber auch in Berlin wird die Angelegenheit nicht richtig betrachtet. Eine verständige Politik muß Achtung haben vor den alten Sitten und dem alten Recht. Sie wird nicht gleich außer Fassung geraten, wenn sie die Marschmusik „Samson et Meuse“ hört oder den französischen Schnitt des Uniformen sieht. Man darf es den Angeklagten auch nicht übel nehmen, daß sie den Fußabdruck von Nanch lieber haben als den Friedeckern von St. Wold. (Heiterkeit.) Dem maßlosen Verhalten der Polizei in Mex ist zu danken, daß Mex kein zweites Robbit geworden ist. Aber es wäre ja auch widermöglich gewesen, mit Gewalt vorzugehen, denn mit Gewalt regiert man nicht. Es sind fürchterliche Strafen beantragt worden. Auch ich glaube nicht, daß der vorliegende Prozeß ein Tendenzprozeß ist; aber wenn solche Strafen verhängt werden, dann wird diese Meinung sich in der Bevölkerung verbreiten. Sie haben hier keine Rebellen vor sich, einige Angeklagte sind geradezu qualifiziert für das Jugendgericht. (Heiterkeit.) Wenn der überquellende Geist der Jugend einmal erzündet, liegt kein Grund zu exemplarischen Strafen vor. Wir haben gar kein Interesse, mit hohen Strafen drohengefahren.

Wert. A.R. Blumenthal: Ich glaube dem Staatsanwalt aufs Wort, daß er von vornherein keinen Tendenzprozeß mit einem bestimmten Auftakt eingeplant hat. Wo in alter Welt wurde es eine Regelung geben, die nahe genug wäre, zu erklären, sie leite einen Tendenzprozeß ein. Ich blide mir an der Hand der Tatsachen das Urteil, daß hier ein Tendenzprozeß vorliegt. Das ist auch das Urteil der Daseinsfähigkeit. Der Staatsanwalt hat mit Ausdrücken wie „pöbelhaft“ nur so um sich geworfen. Keiner, der diesen Prozeß verfolgt hat, wird sein Urteil zu dem seines machen. Was hätte der Erste Staatsanwalt für Ausdrücke gebraucht, wenn es sich um die viel größeren Studentenunruhen gehandelt hätte, er hätte doch dann größere Ausdrücke finden müssen. (Heiterkeit.) Es handelt sich hier um eine Bagatelle. Es ist möglich, einen leidlichen Modus vivendi für das Nebeneinanderleben der beiden Bevölkerungsklassen in Roßeville zu finden. Weiter ist im Moment nichts zu erreichen nach dieser Gewalttat in Mex. Die einen müssen erklären: wir sind auf deutschem Boden, mag das bedauerlich sein oder nicht, aber wir führen uns. Die anderen aber müssen sagen: wir haben den Boden und wir sind die Herren im Lande, sonst die Regierung hierbei in Betracht kommt. Aber um so mehr haben wir die Pflicht, weil wir stärker sind, Verhältnisse für die zu haben, die schwach sind, und wir dürfen es nicht überall zeigen, daß wir die Gewalt haben. Wer die Macht besitzt, kann viel toleranter sein als der, der sie nicht besitzt. Ich kann nicht sagen, daß am 8. Januar die Toleranz da war, wo die Macht war, sondern die Schwächester hatten die größere Einsicht und haben ein großes Unglück verhindert. Ich will auf meiner Seite eine Absicht annehmen, aber es gibt gewisse Instinkte, die sich einmal aufstauen wollen, und ich will nicht unterschreiben, wo das größere Maß der Bosheit der Instinkte in diesem Falle war. Mit Gewalt erreicht man am allerwenigsten. Nichts ist falscher als der rücksichtlose Rangmanismus, der es nicht versteht, daß in einem eroberten Lande die Besiegten beanspruchen können, anders zu denken als der Gewaltshaber.

Das Urteil.

Nach mehrstündigter Beratung verhandelte der Vorsitzende des Landgerichtsrats Tappermann folgendes Urteil:

Der Angeklagte Samain wird wegen gemeinschaftlichen Haftstreichsbruchs zu sechs Wochen Gefängnis und wegen Verzehrung eines nichtgenehmigten öffentlichen Konzerts zu 4 M. Strafe verurteilt. Der Angeklagte Schel erhält wegen gemeinschaftlichen Haftstreichsbruchs vier Wochen Gefängnis, die Angeklagten Karl Martin und Tournier wegen groben Unfugs je 30 M. Strafe und die Angeklagten Tournier, Ernst Martin und Brachti wegen desfelben Delikts je 30 M. Strafe. Gegen den Angeklagten Nicolas ist wegen Aufzugs auf eine Geldstrafe von sechs Monaten und wegen groben Unfugs auf eine Geldstrafe von 30 M. erkannt worden, gegen den Angeklagten Schneider wegen Widerstands, Verstechung und Wüstheit aufchterhaltender Rufe auf sechs Monate Gefängnis. Im übrigen werden die Angeklagten freigesprochen.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende, Vorsitzender Tappermann, aus: Die Angeklagten Samain und Schel sind des gemeinschaftlichen Haftstreichsbruchs überführt zu erachten. Sie sind mit Gewalt in den Saal des Hotels Terminus eingedrungen, und dieses Eindringen ist ungeachtet des Nichtvertrages als unerlaubt anzusehen. Die Angeklagten durften nicht im Wege der Polizei eingehen, sie sind in den Saal des Soales gegangen, sondern es stand ihnen vollständig frei, wenn sie sich in ihren Rechten beeinträchtigt fühlten, den Wege zu beschreiten. Das Gericht ist der Überzeugung, daß die Angeklagten im Bewußtsein der Rechtswidrigkeit in den Saal eingedrungen sind. Weiter ist der Angeklagte Samain überführt erachtet der Überzeugung der Polizeiverordnung der Stadt Mex aus dem Jahre 1878. Dies polizeiliche Verbot hat er ein öffentliches Konzert veranstaltet. Dieses Konzert ist als ein öffentliches zu betrachten, einmal mit Rücksicht auf die große Zahl der Besucher und dann wegen der Tatsache, daß außer den Mitgliedern eine große Zahl von Gästen sich im Saal befand. Bei einer solchen Unbereinlichkeit des teilnehmenden Personalkreises kann von einer privaten Versammlung nicht mehr die Rede sein. Die Angeklagten waren sich auch des öffentlichen Charakters des Konzerts bewußt, sonst hätten sie nicht die Genehmigung von der Polizei eingeholt. Von der Anklage der Aufzehrung zum Ungehorsam war der Angeklagte Samain freizustreichen, weil nicht festgestellt ist, daß er die Münze ausdrücklich zur Fortsetzung des Programms aufgefordert hat. Die Angeklagten Tournier, Nicolas, Karl Martin, Tournier, Ernst Martin und Brachti waren wegen groben Unfugs zu bestrafen, der in der Teilnahme an dem Umzug durch die Stadt geschehen wird. Dagegen ist nicht erkannt, daß die Angeklagten Karl Martin und Tournier den Zug gefeiert haben. Bei dem siebzehnjährigen Angeklagten Ernst Martin ist das Gericht der Überzeugung, daß er die Tatsachen der Strafe

bericht seiner Verteilung erforderliche Einsicht besaß. Der Angeklagte Nicolas ist schuldig befunden, vorsätzlich und bewußt an einer öffentlichen Zusammenkunft teilgenommen zu haben. Es ist festgestellt, daß die Menge den Schauspieler Volpi bedroht und widerstand geleistet hat. Dem Angeklagten Nicolas waren die Absichten der Menge bekannt. Was den Angeklagten Schneider anlangt, so ist er wieso, daß er bei seiner Verhandlung einem Mitgliede der Gewaltmacht, das sich in rechtmäßiger Ausübung seines Dienstes befand, Widerstand geleistet und mehrfach mit der Faust gegen die Brust geschlagen hat. Er hat ihm außerdem Geld angeboten für den Fall seiner Freilassung, und er hat schließlich vor der Wache mehrmals: „Vive la France!“ gerufen, also aufchterhaltende Rufe ausgefohlen. Anhaltspunkte dafür, daß der Angeklagte etwa in einem seine freie Willensbestimmung ausschließenden Haushaltstand gehandelt hat, sind nicht beobachtet.

Was die Strafzumessung anlangt, so hat das Gericht bei den meisten Angeklagten ihr jugendliches Alter und ihre bisherige Unschuld als Strafmildernden Faktoren in Betracht gezogen. Andererseits ist die Schuldhaftigkeit ihres Vergehens und die offensche Mißachtung gesetzlicher Vorschriften als strafverschwendend zu betrachten. Insbesondere ist der Angeklagte Samain als Urheber der in der Hauptverhandlung zulässig getretenen Gewalttätigkeiten gegen die Polizei zu betrachten. Nach diesen Gründen rechtfertigen sich die erlaubten Strafen.

Vor dem Justizpalast wartete schon mehrere Stunden lang eine große Menschenmenge auf das Urteil. Die Angeklagten wurden bei ihrem Erscheinen mit Hochrufen begrüßt und dann in geschlossenen Zügen von einer großen Menge durch die Hauptstraßen der Stadt geführt.

Dresdner Polizeibericht vom 5. April.

Am Sonntag abends gegen 10 Uhr blieb auf der Leipziger Straße ein radfahrender Autofahrer mit seinem Auto in einer Straßenecke hängen, stürzte zu Boden und blieb bewußtlos liegen. Vorübergehende brachten den am Kopf stark blutenden Mann zu einem in der Nähe wohnenden Arzt, von wo er nach Anlegung eines Notverbandes in das Friedrichsplatz Krankenhaus übergeführt wurde.

Weiterbericht von der Wetterhälfte an der Friedrich-August-Brücke vom 5. April, mittags 12 Uhr.

Barometer 760. Veränderlich.
Thermometer + 2° R.
Thermometergraph. Min. +1, Max. +2.
Hygrometer 76%.
Wasserstand — 58.

Prognose der sächsischen Landeswetterwarte

für den 6. April.

Keine erhebliche Witterungsänderung.

Letzte Telegramme.

Nachrichten in Berlin.

Berlin, 5. April. Das Thermometer sank in der vergangenen Nacht bei Sternenhimmel im Himmel in der Stadt auf 5 Grad und in den Vororten auf 8 Grad unter Null. An der jungen Vegetation ist vielfach Schaden angerichtet worden. Auch aus der Provinz wird großer Schaden gemeldet.

Neben Bord gesunken.

Hamburg, 5. April. Bei einer Übung der 2. Divisionsdivision auf der Unterelbe ist ein Dekorations auf böhmischem Weise plötzlich über Bord gesunken und ertrunken, obgleich sofort alles geschah, was zu seiner Rettung geschehen konnte. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden.

Rathaus, 5. April. Hier haben sich zwei Leiharbeiter das Leben genommen, weil sie nicht versorgt werden sollten.

Rabenberg, 5. April. In Weizenstadt (Oberfranken) hat sich der neunjährige Sohn eines Steinbauers aus unbekannter Ursache erhängt.

Eine Leibwache für den französischen Präsidenten.

Paris, 5. April. Der Figaro will wissen, daß der Kriegsminister die Wahl habe, aus der republikanischen Garde eine Schwadron auszuwählen, die eine Leibwache für den Präsidenten der Republik bilden soll.

Aus Marocco.

Paris, 5. April. Wie offiziell verlautet, ist der Vertreter des Sultanats in Tanger El Gebbas durch die von der marokkanischen Staatsbank gewährten Vorschüsse bereit in den Stand gelegt, die regelmäßige Auszahlung des Soldes an die gegen die Scherards aufgebotene Maßalla zu sichern. Diese Maßnahme läßt hoffen, daß unter diesen Truppen Mulay Hafid sein Absall vorliegen wird.

Paris, 5. April. Wie die über den gestrigen Ministerrat ausgesetzte Note erkennen läßt, sieht die Regierung die Lage in Marocco als ernst an. Es zwar keine zuverlässigen Nachrichten über die Lage der Hauptstadt Taz zu bekommen, weil es in den letzten Tagen stark geregnet hat und die ohnehin schlechten Wege nach Taz fast ganz unpassierbar geworden sind. Es steht bisher zwar nicht fest, daß Taz vollständig von aufständischen Stämmen eingenommen ist, aber die französische Regierung hat sich für alle Fälle vorbereitet, um die etwa notwendig werdenden Maßnahmen zur Rettung der französischen Mission zu treffen.

Zur Situation in Mexiko.

Washington, 5. April. Wie die Associated Press erzählt, hatte der bisherige meistkirchen Botschafter und jetzige Minister des Außenamtes de la Patria bereits am 26. März noch vor seiner Abreise nach Mexiko die Macht, dem offiziellen Vertreter Maduros, eine Versprechung in der über einen Friedensschluß verhandelt wurde.

Die Ferre-Affäre vor der spanischen Kammer.

Madrid, 5. April. In der gestrigen Kammerberatung erklärte Azcarato, nach Ansicht der Republikaner siehe die Armee der Ministerialisten vollständig feind. Ministerpräsident Canalejas lobte abschließend die mustergültige Disziplin der Armee. Darauf nahm wieder der führende Minister Lacarra das Wort und bemerkte sich, nachzuweisen, daß die Jungen gegen Ferre weder falsch noch widersprüchlich ausgesagt hätten. Redner behauptete, Ferre habe sich an verschiedenen revolutionären Erhebungen in Spanien sowie an den Anschlägen gegen Canovas, Alfonso XIII. in der Calle mayor sowie gegen Alfonso und Louise in Paris beteiligt, auch durch sein persönliches Einflussen zu dem Aufstand in Barcelona 1909 aufgerufen und beigetragen. Die Republikaner und Sozialisten hätten den Namen Ferre als Name benutzt, um unter ihm im Auslande, unterstützt durch anarchistische Elemente, einen ungerechten Feldzug gegen das konervative Kabinett Moret zu führen, das nur seine Pflicht getan habe. Der Urteilsspruch gegen Ferre sei gerecht und billig sowie gesetzlich gewesen.

Eine versunkene Stadt.

London, 4. April. Eine ungewöhnlich starke Sturmflut fegte gestern die Küste von Suffolk heim und spülte die Dämme hinweg, so daß Häuser heute dicht am Wasser stehen, die vorgestern noch 150 Meter davon entfernt waren. Rechtsverweisweise legten die Molen aber auch Überreste des alten, zum Teil in Meer versunkenen Dunwich frei, in denen Hunderte von Silber- und Goldmünzen und allerlei Ornamente gefunden wurden. Viele der Münzen sind aus der Romanzeit und aus dem 7. Jahrhundert, da Sigebert, König von Ostangeln, hier Hof hielt. Diese Funde sollen hoher Wert besitzen.

Das heutige Blatt umfaßt

Soziald. Verein Dresden-Altst.

Freitag den 7. April 1911, abends 9 Uhr
Bezirks-Versammlungen

1. Bezirk: Restaurant Fuchsbaus, Schössergasse 21
2. Bezirk: Restaurant Starke, Böllnerstraße 35
3. Bezirk: Adams Restaurant, Kaulbachstraße 16
4. Bezirk: Regels Gasthaus, Freiberger Platz
5. Bezirk: Dresdner Volkskunst, Altenbergsstraße
6. Bezirk: Restaurant Wermann, Schnorrstr. 62.

Tages-Ordnung:

Bericht des Vorstandes.
Diskussion über den letzten Zytus-Vortrag:
„Die Lage der Arbeiterklasse und die Sozialpolitik.“

Der Vorstand.

Der nächste Vortrag findet am 21. April im Volks-

haus statt. — Nur Mitglieder haben Auftritt!

Sozialdem. Verein für den 6. Kreis

Geldstelle:
Bücherei, Bürgelstraße 4, gegenüber
dem Polizeirevier.

Geldstelle: Wiederholung v. 8-1 Uhr
und 3-6 Uhr. Sonntags bis 7 Uhr.
Telefon: Rati-Dienst Nr. 774.

Bezirke Löbtau u. Nausslitz.

Freitag den 7. April 1911, abends 8½, Uhr, im Bürger-

garten, Lüderer Straße 18

Sechster (letzter) Vortragsabend

des Julius. Genosse Dr. Georg Gradauer spricht über:
Die Klassengliederung der Gegenwart und sozialistischer
Ausblitze. Parteigenossen und Parteidienstler. Der rege
Besuch der Zytus-Vorträge hat das Interesse der Mitglieder an
der Veranstaltung bewiesen. Sorgt dafür, daß der letzte Vor-
trag, der ein für sich abgeschlossenes Thema behandelt, durch
Mallinckroth ausgezeichnet wird. Die Bezirksverwaltungen.

Dritter Reichstags-Wahlkreis

Bez. Pieschen-Trachenberge

Sonntag den 9. April 1911 (Palmsonntag)

im Gallof Pieschen

Theater-Abend

Zur Aufführung kommt:

::::: Der Störenfried :::::

Kuppel in vier Akten von Roderich Benedix.

Anfang halb 8 Uhr.

Eintrittskarte 35 Pf.

Volks-Sing-Akademie der Lößnitz.

Sonntag den 9. April, abends 8 Uhr, in der Weintraube:
Palmsonntags-Konzert.

Gütige Mitwirkung:
Frau Kammerängerin Julia Rahm-Rennebaum (Alt), Frau Dr. E. Fröhmer (Sopran), Herr S. Große, Mitglied der Hofkapelle (Cello),
Frl. M. Höfer (Violin). Ein Hornquartett. Per sem. Chor der
V.-S.-A., Leitung und Begleitung Herr W. Schneider.
Karten von 40 Pf. an bei Herrn Lampe, Buchdruck, Radebeul,
Hotel Weintraube, Niederlößnitz, und Buchhandlung von Herrn
Finster, Kötzschenbroda.

Geschäfts-Verlegung.

Der geehrten Einwohnerchaft von Löbtau u. U.
gut gesäßigen Kenntnis, daß ich am 1. April mein

Wein- und Spirituosengeschäft

von Bünaustraße 4 nach

Kesselsdorfer Str. 26

verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte
Vertrauen und Wohlwollen meinen besten Dank sage, bitte
ich meine geehrte Kunden und Bekannte, mir daselbe
auch in mein neues Geschäft übertragen zu wollen. Es
mögen mein eifrigstes Bestreben sein, nur nur guter und
rechter Ware allen Ansprüchen zu genügen.

Hochachtend

L. Bär, Kesselsdorfer Str. 26.

Wer liefert Einrichtungen und Apparate für Radiuminhalatorium?

Kaufh. Offeren unter B. M. 1852 an die Ergeb. d. Zeitung.

Konsum-Verein „Vorwärts“

Manufaktur- und Seehuwaren-Geschäfte

Große Zwingerstraße 12

Königsbrücker Straße 38

Für den

Oster-Umzug

empfehlen:

Gardinen

Gardinen, weiss und creme, 125 cm breit	50 Pf.
Gardinen, weiss und creme, 130 cm breit	60 Pf.
Gardinen, weiss und creme, 135 cm breit	70 Pf.
Gardinen, weiss und creme, 140 cm breit	80 Pf.
Gardinen, weiss und creme, 150 cm breit	100 Pf.
Gardinen, weiss und creme, 150 cm breit	125 Pf.
Gardinen, weiss und creme, 160 cm breit	135-200 Pf.
Scheibengardinen, weiss und creme	30-75 Pf.
Spachtelkanten, weiss und creme	45-135 Pf.
Tüllspachtelkanten, weiss u. creme	75-200 Pf.
Künstlergardinen	135-250 Pf.
Spachtelviträgen, weiss und creme, abgepasst	235-750 Pf.
Viträgenkörper, weiss und creme	55-75 Pf.
Vitragedamaste, creme und gold	65-150 Pf.
Brise-bise, creme und weiss	45-150 Pf.
Zuggardinenstangen	50 Pf.
Portiererstoffe - Lambrequins	95-250 Pf.

Linoleum

Läufer, 67 cm breit	à Mtr. 1.15 M.
Läufer, 90 cm breit	à Mtr. 1.50 M.
Läufer, 110 cm breit	à Mtr. 1.90 M.
Läufer, 200 cm breit	à Mtr. 3.25 M.

Nur schöne Muster in Parkett
einfarbig mit Kante u. geblümmt.

Linoleum, 200 cm breit, braun	6.00 M.
Linoleum, 200 cm breit, braun	4.50 M.
Linoleum, 200 cm breit, rot	4.50 M.

Linoleum-Vorlagen und Teppiche.

Beste Marke, keine Überbestandware.

Axminster-Teppiche	von 10.50-45.00 M.
Velour-Teppiche	von 18.00-42.50 M.
Steppdecken, Schlafdecken von	3.50-14.00 M.
Kamelhaardecken	von 9.50-26.00 M.
Möbelstoffe, Fensterfriese	von 2.50-4.50 M.
Läuferstoffe	von 0.30-2.50 M.
Barchentbettfischer	von 1.35-8.00 M.
Wachsbarhent, 85 cm breit	von 1.20-1.30 M.
Wachsbarhent, 100 cm breit	von 1.25-1.40 M.
Wachsbarhent, 115 cm breit	von 1.60 M.
Gummidecken	von 3.25-4.50 M.

Wittenberger Hof, Strie

Unseren werten Gästen zur Nachricht, daß wir auf
Bierballe selbst uns bewirtschaften.
Um gütigen Aufdruck bitten Gustav Kröger u.

Str. 79.

Persil



Wäsche

die meiste scharfe Geruch hat und Krankenwäsch
auch wenn mit Blut und Eiter behaftet, wird gründlich
davon befreit, desinfiziert und rasch gereinigt durch
Waschen mit Persil.

Vollkommen unschädlich! Erhältlich nur in Original-Pakete
HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allgemeine Fabrikations
such der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

+ Mund- u. Halsentzündungen

Gleich. Mund-, Harnleid, usw. behält. diest., ohne Verlust, in
Naturheilstation, Blasewitzer Straße.

Sprechst 9-9, Sonnabg. von 8-12.

Auf Kredit!

S. Osswald

Dresden-A., Marienstraße 12, i. o.
im Hause von Weigel & Zsch.

Anzüge, Paleots, Ulster

Preislagen M. 30, 35, 40, 45
Anzahlung M. 5, 7, 8, 10

Avalanz von

M. 1,- an.

Damen- und Kinder-Konfektion

Möbel

Einricht. f. M. 98, Anzahl.
M. 10, für M. 150
Anzahl. M. 15.

Anzahlung spielend leicht

Abzahlung nach Vereinbarung

Kunden ohne

Anzahlung.

Gratis

erhält jeder Herr einen Hut oder eine Krawat
jede Dame ein Paar elegante Handschuhe.

S. Osswald

Größtes Möbel- und Waren-Kredit-Haus
Marienstraße 12, im Hause von Weigel & Zsch.

Naturheilverein Radeberg.

Donnerstag:

Damen-Dampfbadeabend.

Gasth. Niederhermsdorf

Palmsonntag

Reichshallen, Pal

Täglich Konzert der Russischen Sänger.

Direction: J. H. Gö

Öff. Vereinsräume, R

nsch. festl.

Rein-Gold-Sänger.

Alte Post Trachau

Montag und Dienstag

Keller-Fest.

Gr. Instrumental-Freikonzert.

Kleian's

Wascheder-Saft

sofort, frisch und gefüllt. Offenen

gute der höchste

feinster und feinstester

Sortiment dieser

Sorten im S

Reichshof

zum Vertrieb eines

loren gelöschten

Artikels

Offenen erheben Cid

Lagerd. A. B. 10.

Reichshof

auch gewisse Personen, deren Einkommen nicht über 400 M. pro Jahr beträgt, z. B. Dienstmädchen, Steuern zahlen. Steuerpflichtig sind auch Reichsausländer, wenn sie in Sachsen ihren Wohnsitz haben oder sich mindestens ein Jahr lang ununterbrochen oder drei Jahre mit Unterbrechungen aufhalten oder in Sachsen Grundstücke besitzen oder eine Gewerbstätigkeit ausüben.

Das Gesetz unterscheidet zwischen feststellenden und schwankenden Einnahmen, ohne näher zu erläutern, was hierunter zu verstehen ist. Das Oberverwaltungsgericht hält bestehende Einnahmen dann für vorliegend, wenn nach menschlichem Erkenntnis der Fortbestand der Quelle selbst und der jährlichen Höhe der aus ihr entspringenden Einnahmen mit Sicherheit erwartet werden kann, oder wenn Einkünfte vorliegen, die den Steuerpflichtigen während der ganzen Zeit des Bestehens einer Einkommensquelle in regelmäßiger Weise zu gleichen Beträgen zufliessen, und zwar auch dann, wenn sie aus einer Stellung herrühren, deren Dauer von vornherein auf einen längeren Zeitraum als ein Jahr festgesetzt worden ist. Solche Einnahmen sind nach ihrem Betrage zur Zeit der Einschätzung, das ist die Zeit vom 12. Oktober (Ausstellung des Haushaltens) bis spätestens 15. März (Abschluss des Katasters), anzunehmen. Dabei ist entscheidend die Höhe des Einkommens, die sich bei Abschluss des Katasters ergibt. Tritt z. B. innerhalb der Zeit bis Anfang März für den Steuerpflichtigen eine Gehalts erhöhung ein, so unterliegt das erhöhte Gehalt, aus ganzem Jahr berechnet, der Besteuerung auch dann, wenn der Besteuernde noch ein oder zwei Monate im Steuerjahr ein geringeres Gehalt bezogen hat. Tritt aber eine Veränderung in den Einnahmen erst nach Abschluss des Katasters ein, so ist diese Veränderung bei der Einschätzung auch dann nicht zu berücksichtigen, wenn die Veränderung auf einen früheren Zeitpunkt zurückgeht. In gewissen Fällen wird man auch Arbeitslöhne als feststehendes, das ganze Jahr hindurch gleichbleibendes Einkommen betrachten, wie eine kürzlich beschlossene Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts zeigt. In der Regel aber dürfen die Löhne der Arbeiter als schwankende Einnahmen gelten, weil sie in den einzelnen Jahren ganz verschieden hoch sein können, insbesondere bei Stück- und Stundenlohnarbeitern, oder infolge von Beschäftigungswchsel, oder weil es sich um eine je nach der Jahreszeit wechselnde Entlohnung handelt usw. Derartige schwankende Einnahmen sind nach dem Betrage in dem der Einschätzung unmittelbar vorangegangenen Kalenderjahr einzu schätzen. So z. B. für das Steuerjahr 1910 die Einschätzung bereits am 12. Oktober 1909 begonnen hat, so würde als Kalenderjahr, das der Einschätzung unmittelbar vorangegangen ist, die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1908 zu gelten haben. Wenn aber steuerpflichtige Einnahmen noch nicht so lange bestehen, z. B. wie bei Ausgeleierten, Neuzugeworbenen usw., so ist die Zeit ihres Bestehens oder der Stärke derselben zur Zeit der Einschätzung zum Inhalt zu nehmen, und zwar werden die so ermittelten Tages- oder Wochenbuden, aus ganzem Jahr berechnet, der Einschätzung zugrunde gelegt. Bei Saisonarbeitern ist regelmäßig das Gesamtbild ihrer Tätigkeit ins Auge zu fassen und auf die Einheitlichkeit des Ganzen Gewicht zu legen. Weiter kennt das Gesetz eine Besteuerung nach dem Verbrauch. Wenn nämlich das Einkommen einer Person, die innerhalb des Landes eine eigene Haushaltung hat, geringer ist als die Summe, die sie zur Besteuerung des Unterhaltes für sich und die von ihr unterhaltenen Personen oder zu freiwillig an andere gehörten Unterhängen aufwendet, so kann diese Summe als Beitrag des Einkommens angenommen werden. Im übrigen gilt als Einkommen die Summe aller in Geld oder Geldwert bestehenden Einnahmen der einzelnen Steuerpflichtigen. Invaliden- und Unfallrente sind dem Einkommen zuzurechnen und, wenn das letztere dadurch 400 M. übersteigt, zu versteuern, denn fortlaufende Unterstützungen sind in der Hand des Empfängers steuerpflichtig, wenn der Geber zu deren Verabreichung sich rechtsfähig verbindlich gemacht hat oder rechtsfähig verurteilt worden ist. Streitumsetzung wird nach einem neueren Urteil des Oberverwaltungsgerichts ebenfalls als ein Teil des steuerpflichtigen Einkommens betrachtet.

Ein weiblicher Wohnungsdienstleiter.

In Worms ist das wichtige Amt der Wohnungsinspktion einer Frau übertragen worden. Nach dem Jahresbericht der Wormser Wohnungsbeamten arbeitete diese Dame in Hand mit den Dienststellen, denen sie neue Anregungen gab und die ihr wiederum mit ihrer Erfahrung nützten. Die Beamten konzentrierten ihre Tätigkeit zunächst auf die Beleidigungen der Familienwohnungen. Bei technischen Fragen der Wohnungsreform fand sie durch den Kreisbauinspektor Unterstützung. Die Hauptaufgaben, die durch die Inspektion aufgedeckt wurden, bezogen sich auf Feuchtigkeit der Wohnungen, ungenügende Abwasserentnahmen, auf Übersättigung der Wohnungen und den Mangel an Betten. Dabei bat sich herausgestellt, dass die Wohnungsverhältnisse in Eigenhäusern oft viel ungünstiger waren als in Mietwohnungen; der Besitzer eines kleinen Hauses ist häufig zu arm, um auch nur die allernotwendigsten Verbesserungen vornehmen zu können, während die Besitzer der Mietshäuser leichter dazu gebracht werden können. Das Charakteristische an der Tätigkeit der Wohnungsdienstleiterin ist die Beeinflussung der Frauen, um dem Wege günstiger Herstellung und Verleihung allmählich hygienische Verbesserungen herbeizuführen. So wirkte sie nicht nur bei ihren Hausbesuchten auf sachgemäße Einteilung und Ausnutzung der Räume hin sowie auf Reinlichkeit und Lüftung, sondern sammelte auch größere Scharen von Frauen zu populären Vorträgen über Wohnungs- und allgemeine hygienische Fragen um sich. Auch Führungen der Frauen durch das heimliche Tuberkulosewanderheim erfolgten unter ihrer Leitung. Ferner arbeitete sie in enger Fühlung mit den Schwestern der in Bremen befindenden Krankenpflegestationen. Es wurden die Stationen teilweise mit besseren Krankenpflegegeräten versehen sowie die Krankenschwestern gleichfalls durch Vorträge mit den Ideen der Wohnungspflege vertraut gemacht. Bei ihren Hausbesuchen machte die Dienstleiterin ferner die Familien auf die Tuberkulosefürsorge oder auf Einrichtungen zum Säuglings- und Mutterkinder aufmerksam, so dass der jugendlichen Augen dieser Inspektionen durch Frauen noch weit über die Wohnungsfrage hinausreicht und die Nachahmung des hessischen Beispiels den Gemeinden und Kreisverwaltungen anderer deutscher Staaten zu empfehlen ist.

Großer Unfall.

Man ist in der heutigen Zeit des Reklameaufzugs an starke Stücke dieser Art gewöhnt. Auch über die sogenannte amerikanische Reklame regt sich niemand mehr auf. Einen

Rekord für deutsche Verhältnisse dürften aber die „Dresdner Harmonie-Sänger“ erreicht haben, die sich durch folgendes „Extrablatt“ in empfehlende Erinnerung brachten:

Eine neue Buchausgabe kommt nicht, aber die Dresdner Harmonie-Sänger am 2. April nach dem Volkshaus Pirna. Die kolossalen Schlager 1000 Mark Belohnung und „Er will zur Bühne“ sichern den Dresdner Harmonie-Sängern einen ebenso großen Erfolg als den Angeklagten im Eiserne Meide-Prozeß. Unser Streben ist jederzeit, niemals ein solches Fiasco zu erleben als die Anklagebehörde im Wobitten-Krawall-Prozeß. Darum lasse niemand den glücklichen Augenblick unausgenutzt vorübergehen, sich die einzige dastehende Herren-Gesellschaft anzuhören. Vollbesiedigt wie nach einer wichtigen Debatte ist die Gedankenlosigkeit des Publikums, dann ist es schlecht um sie bestellt. Man glaubt wohl, Arbeitern alles bieten zu können.

Die im Druck hervorgehobenen Worte sind im Original des ausdrücklichen und geschicklichen Reklamewesens in großen auffälligen Buchstaben gedruckt. Wenn die Leistungen der Gesellschaft nicht besser bedrohen sind als diese Spekulation auf die Gedankenlosigkeit des Publikums, dann ist es schlecht um sie bestellt. Man glaubt wohl, Arbeitern alles

bieten zu können.

eine der besten Veranstaltungen sein, die die Stimmung gebracht hat. Der Gedanke, sich eines Sonntags vom Dresdner Hof und von dort mittels Eisenbahn nach dem Vororten, Herrn Rose, Dresden, in festlicher Weise und Vorführung bestiegener Lichtbilder zum Ausdruck zu bringen darüber gelegt, als derzeitige Vortrag das erste worden war. Es ist erfreulich, dass die Arbeiter den lehrenden Vorträgen Interesse entgegenbringen, und auf Weise dem Kino-Schund entgegenarbeiten helfen.

Bereitskalender für Donnerstag.
Turnerschaft Biesdorf. Abends 8 Uhr Konzert im Gotteshaus.
Arbeiter-Senioren-Verein. Abends 10 Uhr Versammlung im Volkshaus.

Gerichtszeitung.

Jugendgericht.

Der Angeklagte, ein Bädergehilfe vermittelte eines Morgen seine Portemonnaie mit 17 M. Inhalt und einem Zettelsatz dem Bädermeister hin, lag der Verdacht nahe, dass dieser während der Nacht das Portemonnaie gestohlen habe. Er schien monnaie auch verloren haben könnte. Vorur gegen den Angeklagten erwiderte er es sich aber, dass er das gestohlene gestohlene erwiderte wurde, ließ bei der Polizeidirektion ein Bezeugt wurde. Es entstand nun wieder der Verdacht, dass der Diebstahl bestichtige Hausschlüsse zusätzlich das Portemonnaie gefunden und den Brief an die Polizeidirektion geschrieben. Der als Schreisachverständiger fungierende Kriminalbeamten fand die Schriftzüge des Briefes in Übereinstimmung mit den von dem Hausschlüssel gelieferten Schriftproben. Bei der anderen Seite ergaben aber die polizeilichen Erkundungen der Hausschlüssel keine größeren Ausgaben als gewöhnlich, auch eine Haussuchung förderte das Portemonnaie nicht auf. Gestellt entschied, das Portemonnaie gefunden und den Zeugen zu haben. Auf Grund der Sachverständigenurteil aber das Gericht den Nachweis für die Schuld erbracht und urteilte ihn wegen Unterschlagung zu 2 Wochen Gefängnis.

Wegen Tierquälerei erhielt ein 17jähriger Junger ein Strafverschärfung über 5 M. gegen die er richterliche Entschädigung zahlt. Er soll am 4. Februar im Rechtmäßigen beim Amtsgericht die Peitsche auf seine beiden Pferde eingeschlagen haben, diese den bis an die Achsen verlumpten Wagen nicht zu ziehen. Mehrere Zeugen nahmen daran Anteil und ein Zeuge erklärte, dass die Polizei den Angestellten bestimmt, mit der Peitsche eingeschlagen zu haben. Er hätte dazu auf seine Pferde gebaut, da sein nur halb defektes Geschirr Schwierigkeiten vorwärts kam. Es müsse hier eine Verbindung mit einem anderen Geschirr-Wechsler vorliegen, da damals keine Wechsler kommen. Die vielen Zeugen verneinten nicht den Angestellten persönlich als denjenigen zu bezeichnen, der das Geschirr führte. Der jugendliche Angeklagte konnte nur Pferde wieder bezeichnen als die mißhandelten und schafft die auf die Täterschaft des Angeklagten. Dieser wurde natürlich gesprochen werden.

Landgericht.

Ein unehelicher Untermieter war der 24jährige Horst Klemann. Er wohnt bei einem Händler in der Westseite und steht am Abend des 16. Januar seinem Wirt, der mit Blumen ausgestattet, eine Glasschale mit 29 M. Die leere Schale wurde nächstes Morgen in der Nähe des Hauses gefunden. Das Gericht verurteilte. Er wurde wegen Müßiggeldstahl zu 8 Monaten fängnis und 3 Jahren Ehrenschutzverlust verurteilt.

Gefälschwindel und gewerbsmäßiges Wildschiffen den vormaligen Gastwirt, reizigen Agenten Paul Köller auf Anklagebrett. Unter dem Vorwurf, dass ihm ein Nachbarn angefangen, trat er zu einer Witwe in ein näheres Verhältnis und brach ihr die Ehe. Während dieser Zeit drogte er ihr 125 M. ab. Die Frau kam aber dahinter, dass er mit anderen auch Verhältnisse angestiftet bestreute und mit Verhältnissen betreute. Außerdem soll er noch seit längerer Zeit mit anderen Wettunternehmern in Verbindung gestanden und das Spiel gewerbsmäßig betrieben haben. Das Gericht nahm in keiner Halle nur Bedrängnis an. Das Urteil lautete auf 6 Monate zu 2 Wochen Gefängnis und 3 Jahre Ehrenschutzverlust.

Schöffengericht.

Der Gefinder, Alwine Hoffmann, fegte der 1878 geborenen Maschinist und Heizer Hugo Oskar Breitfelder auf eine verdeckte Erfindung und schmerzlich war das Ende, das die fahnen Hoffnung bereitstellt wurde. Wie so vielen Gefindern stellte er ihm an den nötigen Mitteln, um die Patentierung durchzuführen und vorbereitungen hierzu zu treffen. Gefinder erforderte Arbeit und verhinderte ihn demzufolge, seine Erwerbstätigkeit zu beginnen, zweitens brauchte er eine Maschine und eine Kontaktlinie noch eine Gasleitung als erste Voraussetzung war der Gedanke. Seine Familie existierte für ihn überhaupt nicht. Da es ihm selbst an Ersparnismitteln mangelte, mieteten Kinder gleichfalls hunger. Zur Vergabe von 250 M. zum Preis der Anschaffung der Maschine und Transmissions fand ein an Fabrikationsmacher bereit. Es waren keine gesamten Gebühren in einem anderen Betrieb vereinbart, er zur Vergabe von Dosen im Gesamtbetrag von 200 M., in drei weiteren Jahren sich er 6,75 M., 11 M. und 50 Pf. Er gab dabei der Maschine zu 200 M. sein Patent sei bereits angemeldet, aber er bekommt nicht das Recht von „seinem Goldmann“, wodurch er die geleistete Arbeit wieder ausgleichen wollte. Der erste Fall wurde abgetrennt; später der übrigen vier Vertragsfälle erkannte das Gericht auf 2 Wochen Gefängnis. – In der sozialistischen Gesellschaft wird unbefriedigbar sein, dass ein rechter Gefindergeist wegen Mängeln zugrunde geht.

Militärgericht.

Der gefährliche Fälsk. Der Soldat Heine vom 20. Infanterieregiment wußte sich mit Unterföhrung seines Freunde Hemmel mittels eines gefälschten Urtaubepasses eine Hälfte fälschte von Baugen nach Oberpostamt zu verschaffen und hälfte durch den Fälsk um ganze 20 Pf. Dafür musste er auf 10 Tage wegen Untertreibens und Betrugs ins Gefängnis, während Hemmel wegen Beihilfe 3 Tage erhielt.

Der ungetreue Offizierskutscher. Die alte Schätzle, Kutscherlogie von Offiziersgeldern, brachte den Offizierskutscher vom Regt. 100. Jäger-Inf.-Reg. auf die Anklagebrett. Von Januar 1910 bis Ende Januar 1911 hat Kutscher verschiedene Beträge sich veruntreut, einen Betrag zum Nachteil eines Kaufmanns übertragen. Das Urteil lautet auf 2 Monate Gefängnis.

Brillenkasten.

G. S. Siegelkasten. Die Offiziere sind etwa zu vergleichen mit den Nationalliberalen, die Adelten mit den Freiheitsproleten. „Progreßisten“ gibt es in Frankreich nicht aber in Russland. G. S. 14. Dieses Bönen ist gefallen. – D 1 kehrt „allgemeine Abstumpfung“.

Aus der Umgebung.
Pilsnitz. Die königliche fliegende Fähre, die seit langen Jahren den Verkehr zwischen Pilsnitz und Kleinischhawitz vermittelt hat, soll in dielen Sommer nicht wieder in Betrieb gesetzt und durch eine Dampfschiff ersetzt werden. Die zahlreichen Privatschiffe müssen nun die Laubgäste fliegende Fähre benutzen, die gleichfalls seit alten Zeiten den Verkehr zwischen den beiden Elbseiten vermittelt.

Weischkuse. Der im hiesigen Gasthofe abgehaltene Lichtbildvortrag, eine Reise ins Erzgebirge im Winter, durfte

Die schnelle Wirkung des Lambsheimer Stahlbrunnens

Bei der Bleischlacht ist mehrfach in der Literatur hervorgehoben worden. Durchschnittlich wurde bei vierwöchigen Kurten eine Zunahme des Hämoglobin-Gehalts um 25 Prozent und eine Erhöhung des Körpergewichts um 7 Prozent beobachtet; im Einzelfalle stieg die Zunahme des Hämoglobins bis über 90 Prozent und die Vermehrung des Körpergewichts bis zu 14 Prozent. Das sind Resultate, wie man sie mit künstlichen Eisenpräparaten wohl nur ausnahmsweise erreicht. — Am Stelle der körperlichen und geistigen Erschöpfung tritt Wohlbefinden und immer mehr zunehmende Arbeitslust; die Schmerzen im Kopf und an den Füßen schwanden zugleich mit dem gelegentlich anzutreffenden Odem der Füße. (Professor Dr. med. Liebreich.)

Aus Briefen: „Schon nach 14 Tagen zeigte sich der Genuss des Wassers als großartig wirkend. Nach beendeter Kur war das Allgemeinbefinden übertraumend, der Appetit erheblich besser, sonst regelwidrig chronische Kopfschmerzen sind ganz verschwunden.“ — „Es freut mich, über den wunderbaren Heilstrank, der sich glänzend bewährt hat. Mitteilung machen zu können. Die Beschwerden sind verschwunden; Kräftigung des Körpers, Appetit und ruhiges Schlaf habe ich wieder erlangt. Ich kann nun wieder arbeitsfreudig in meinem Berufe wirken.“ — „Künftigen im Hause warm empfohlen bei Blutarmut, Bleischlacht, Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, Nervenkrankheiten, blutarmen Zuständen, z. B. nach Blutverlusten inf. Operationen, Wochenbett u. s. w., nach überstandenen erschöpfenden Krankheiten wie Influenza u. s. w. — Mitteilungen über Kure folgen. Bezug des Brunnens kostenlos durch: Lambsheimer Stahlbrunnen in Düsseldorf S. 181.



Villniser Str. 14, Tel. 3102. Riesebödorfer Str. 47, Tel. 4114.
Münzstraße 4, 2257. Weitnerstraße 17, 1636.
Bismarckplatz 13, 4182. Bösenstraße 43, 1736.
Sölenerstraße 12, 2806. Gedächtnisstraße 27, 4586.
Böenerstraße 11, 4871. Torgauer Straße 10, 1539.
Wartbauer Str. 14, 405. Trompeterstraße 5, 2907.
Wittenbauerstr. 24, 3970. Riesebödorfer Str. 18, 4114.
Kontore, Lagerreien, Verland: Wölfritzstr. 1. Tel. 1634.

Von täglich frischer Zubereitung:

Ia große Gewürzheringe Postbote etwa 80 Pf. 170 Pf., 5 Dosen a 160 Pf., 10 Dosen a 160 Pf.

Ia grätenlose Delikatesseheringe ff. mariniert in Weinfause Postbote 210 Pf., 5 Dosen a 200 Pf., 10 Dosen a 195 Pf.

Ia neuer Hering in Gelee 1/2 Pfund 15 Pf., 1-Pfund-Dose 85 Pf., 2-Pfund-Dose 65 Pf., 4-Pfund-Dose 110 Pf., 8-Pfund-Dose (mit Trennschichten) 160 Pf.

Echte Norweger Tafel-Anchovis, Importes 1/2 Pfund 10 Pf., 1-Pfund-Dose 50 Pf., 2-Pfund-Dose 90 Pf.

Echter Norweger Appelit-Sild, direkt. Importes von Crone u. Gladbeck 1/2 Pfund 88 Pf.

Echt englische Anchovis-Paste Gladbeck 1/2 Tube 35 Pf., 1/2 Tube 60 Pf., 1/2 Dose 70 Pf., 1/2 Dose 120 Pf.

Ia Oelsardinen

Von durchaus fabellosem Geschmack und in feinstem Öl. Dose 40, 60, 85, 70, 100, 115, 125, 220 bis 230 Pf. Alle Dosen haben Schlüssel zum bequemen Öffnen. Biedervläucher erhalten bei größerer Entnahme beg. bei Originalisten Preiserhöhung.

Von täglich frischen Dampfer aufzufrischen:

Geöffn. ohne Kopf nur Fleisch Pf. 16.

in derben, groben Böscheln für auswärtige mindestens 50 Pfund a 12 Pf.

Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.

— Versand prompt gegen Nachnahme.

Kleider! Billige Preise!

Herrschäfts-Anzüge von 8 M. bis 2 M. gute Röcke von 5 M. Blüten und Mäntel von 2 M. an. Schuhe von 1.5 M. an. Einzelne Wibbel enorm billig.

Ein Posten Kinder-Anzüge von 5.00 M. an.

Nur Galeriestr. 11, I.



50 Mars-, Panzer-, Stöhr-Räder billig zu verkaufen Joseph Stöhr, Essebande

H.-Rad m. Freilauf, gut erb., 25 M. kaufen Sie, Schloßstr. 19, I. M.

Kohlen, Briketts sowie sämtliches Feuermaterial

lieferbar zu den billigsten Tagespreisen

Paul Beyer

Rohstoff-Handlung, Löbtau, Poststraße 29, Fernruf 11810.

Essentraegermer Kaffeesäcken Brotbüchsen
F. Bernh. Lange Amaliestra.

Motorräder aus billigen bei
Fahrrädern Spreer Bautzner Str. 28

Ausgekämmtes Haar bei



Doppel-Torpedo

mit 2 Geschwindigkeiten in Verbindung mit Freilauf u. Innentrems. Überall zu haben.

Coschütz, Gittersee, Kl.-Naundorf, Burgk und Zschiede.

Bestellungen auf die Dresdenner Volkszeitung, Jakob und andere Parteizeitung nimmt entgegen

Herrn. Weichhold, Coschütz, Rörnerstr. 1, 2.
sowie sämtliche Ausstragerinnen.

Inseraten-Annahme.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist billig, bequem, sparsam.

Diana-Bad

Bürgerwiese 22
Einziges

irisch-röm. Bad

Dresden im römischen Stil.

Männer-Tee

R. Freistieben
nur Postplatz.

Konfirmanden-Anzüge

werden 6. Sonnabend zu jed. annehmb. Preise ausverkauft

7.30, 10.00, 12.75

Nur erfassbarer Qualität.

J. Heim

Dresden - Pieschen

57 Leipzigstr. 87.

Kleinverkaufspreise für Fleisch und Fleischwaren in Dresden.

Röhre Bezeichnung	Preise für 1/2 kg		
	am 2. April 1-11	Ende März 1912	Geh. März 1910
Rindfleisch			
Brust	70-120	70-120	60-120
Gaule	70-90	70-90	50-80
Gratengfleisch, Reuse	90-180	90-180	80-120
Schok	100-300	100-200	80-160
Lende, unausgeschält	80-180	80-180	80-120
Lende, ausgeschält	180-250	180-250	180-250
Räbtfleisch			
Schnitzfleisch	140-240	140-240	140-240
Reuse	80-180	80-180	80-120
Uebrige Teile	70-120	70-120	75-120
Hammfleisch			
Reuse	90-120	90-120	80-120
Rotfleisch	90-120	90-120	80-120
Röchfleisch	70-100	70-100	65-100
Gehweinfleisch			
Reuse	70-120	70-120	80-110
Karree	90-120	90-140	100-140
Bauch	60-85	60-85	65-90
Knödel	80-70	80-70	80-70
Rindsfleisch	90-140	90-140	90-180
Schinken, i. L. ganzen Stück	100-150	100-150	100-150
Schinken, im Rüllappett	140-240	140-250	140-250
Sped. geräuchert	80-120	80-120	90-120
Sped. rob	60-100	60-100	60-90
Schweinefleisch	90-120	90-120	90-120
Wildfleisch			
Wildschwein	60-80	60-80	60-80
Blutwurst	50-140	50-140	50-140
Leberwurst	60-140	60-140	60-140
Herbelaubwurst	120-240	120-240	120-240

Anmerkung: Es versteht sich: Der niedrigste Preis für Fleisch mit Salz, der höchste Preis für Fleisch ohne Salz.

MOBEL

ral bequeme Teilzahlung
mit jeder nur annehmbaren Anzahlung

Oto Fietze
vorm. S. Gottlieb

2 Grunaer Strasse 2
1. Etage, direkt am Pirouetten Platz.

**Einzelne Stücke u. kompl.
Wohnungs-Einrichtungen**

in jeder gewünschten Höhe und in allen Preisklassen.

Wohnzimmer, bess. Schlafzimmer, Schlafzimmer, Salons, bunte Küchen.

Typische, Gardinen, Stores, Tischcl. c. on Chaiselongue- u. Steppdecken fertige Betten usw.

Spezial-Aktionen für Dienstleute.

**Herren-, Damen- u.
Kinder-Garderobe**

Kaufmandaten für Knaben und Mädchen

100 der günstigsten Anzahlungen
an jedem dieser Artikel, und
jeder Artikel der Kaufmannschaft
auf dieses Interesse bezogen.

Anna Haase, Lausa
Königgräberstr. 7.

Postkarten

mit eigener Fotographie
4 St. 1 M. Zugabe 1.80 M.

für

Fotograph Richard Härtig

Karlensstr. 1, in Nähe v. Wagn & Loh

Samen-Zimmermann

Niedersedlitz, Schulstr.

hat auch Buttermittel, Taube-
pappe und Trakt-Werkzeuge.

E. Pietzsch, q.

Erfind-

senden mir eine Skizze, so
dieselbe kostet 10 Pf. und
durch Versandkosten 10 Pf. auf
diesen Weg zu bringen.

Hülsman

Emil Menzel, Ra-

Bürohandlung, 900

empfiehlt Konfirmations-
Konfirmations-
Geschenkbücher in gro-

Dr. Gelegenheits-

600 Gold-
schwarz

Damen-Tuch-Pa-

bedeutend oder für
die Hochzeit

G. Schröd-

Dresden, Erfurt

empfiehlt die Hochzeit

Dr. Gelegenheits-

Deutscher Reichstag.

1. Sitzung Dienstag, 4. April, vorm. 10 Uhr.
Im Bundesstaatliche v. Preußen.

Dritte Lesung des Gesetzes.

(Vorleser Tag.)

Die Debatte wird fortgesetzt beim Militäretat.
Herr Dr. Brauermann (Reichsp.) bittet um Berücksichtigung
der Bedrohung bei der Einberufung zu Reserveübungen während
der Freizeit und bei der Bewilligung von Einsiedelnsaub.

Generalmajor Wandel sagt zunächst die Berücksichtigung der
Freizeit an.

Herr Siebenbürger (lins.): Wünscht die Belebung kleiner Städte,
z. B. in Franken, mit kleinen Garnisonen.

Generalmajor v. Heeringen: Diesem Wunsche habe ich nichts
gegenüber gestanden; aber die Verhältnisse gestatten
es nicht eine Erfüllung.

Herr Künert (Soz.): In der zweiten Lesung habe ich das Vor-
schlag von sächsischen militärischen Nebenkosten, wirtschaftlichen schwierigen
Zeiten gebracht. Ich frage nun den sächsischen Bundes-
minister, ob er den ersten in bezug auf die beiden gezwidigten
Gefahren bei den Antendenturen von Leipzig und Dresden: Ist
dieser Bericht, ob eine Straf- und zivilrechtliche Verfolgung
Militärmittelverwendungen vorgenommen oder eingeleitet
oder es welche die Rechtskraft gesetzigt und den Rechnungshof
den betroffenen haben, indem sie wiederholt amtliche Urkunden
ausgestellt und Unterlagen in großer Zahl bewirkt haben
eine Untersuchung nicht eingeleitet ist, so frage ich, aus
dem Grunde ist das nicht geschehen?

Herr Siebenbürger (lins.): Auf den Sandfuß kommt der sächsische Genossenschafts-
minister machen und vertragt, Nachforschungen anstellen
zu können. Welches ist das Ergebnis dieser Nachforschungen?

Herr Künert (Soz.): Auf den Montierungsfonds fragt mich, welche Summe
die Schmiede und Geldersparnisse ging im Jahre 1892 von der
Stadt an die Kasse des Bekleidungskomites?

Herr Siebenbürger (lins.): Ich sage noch die vierte Frage an den sächsischen
Bundesminister, nach der Eigentümer der drei unter königlich säch-
sischen Recht stehenden Hauptfonds ist, des Kriegsbeutefonds,
Militärfonds und des Unteroffizier-Unterstützungsfonds?

Herr Generalmaj. v. Salza-Schauenburg (Reichsp.): Ich frage auf die erste Frage kann ich nicht sagen, in
der zweiten Unterstellung festgestellt hat. Über den Sandfuß
ist noch eine Untersuchung eingeleitet, sie hat ergeben, dass
der Kriegsbeutefond tatsächlich existiert. Wie er entstanden ist,
ist mir nicht klar oder zu Unrecht besteht, lädt sich nicht mehr fest-
stellen. (Hört, hört bei den Soz.) Uebrigens beträgt der Fonds
etwa 1000 Mark.

Herr Künert (Soz.): Auf die zweite Frage kann ich keine Ausklärung geben, zur
Zeit weiß ich, dass der Kriegsbeutefond dem Fleische gehört,
der Kriegsbeutefond des Königs, der Unteroffizierunterstützungsfond
ist ein Königlicher Staatsfond.

Herr Dr. Brauermann (Reichsp.): bittet um Zuwendung von Arbeiten,
die in Kleiderläden gemacht werden, an Handwerker der
Kleiderläden, um Arbeitsgelegenheit auch für die Arbeiter
zu schaffen, wenn freilich den Sozialdemokraten nichts gelegen
ist (Hört, hört bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Generalmajor Wandel hat in der zweiten
Lesung hörte, dass die Kleiderläden in Breslau für das musika-
le Institut Kreislaus ausreichen. Nachdem der Musikdirektor
zur Zeit im Kriegsministerium vorstellig geworden ist,
ist die Kasse das wohl selbst berichtigen können. Weiter ber-
ichtet der General, ich hätte von dem Tarif der Musiker nur
die Vollmacht eingerufen, bei denen der Tarif der Militärmusiker
geringer ist, die anderen dagegen, die Freikonzerte, Matinées, Ball-
nächte usw. möglichen. Ich stelle fest, dass bei allen den von dem
Generalmajor aufgestellten Positionen der Tarif der Militärmusiker
ist als der Militärmusiker.

Herr Dr. Künert (Soz.): Unter jenen ist kein Verbot des Verbotes
Musikverein nach in Nacht-Cafés longiertieren. In Breslau wird
ein solcher Tarif sogar unter Mitwirkung des Generalkonsulats
etwa drei Jahre vereinbart. Daselbe muss doch auch in
einem nicht sein. (Sehr richtig! bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet, wie sehr er mit seinen Angriffen gegen
Sachverständige in Utrecht ist. (Sehr, Zustimmung bei den Soz.)

Herr Dr. Künert (Soz.): Herr Dr. Kamp hat sich wiederholt beschwert,
dass die Firma hat mit so vielen kleinlichen Dingen beschäftigte
die Betriebsangehörigen dadurch auszuhalten, und gerade er hat reichlich
zu beschweren. In mehrstündigigen Ausführungen wäre
es unmöglich berichtet,

Palmato Pflanzen-Butter

Margarine ist aus garantiert reinen und feinsten Pflanzenfetten hergestellt, vorzüglich haltbar, leicht verdaulich, nahrhaft und bekömmlich. In Geschmack, Aroma und Aussehen bester gleich! Nur echt in Packungen mit dem Elefanten. Um Verwechslungen zu vermeiden achtet man genau auf Packung, Marke und nachstehende Firma:

A.L.Mohr G.m.b.H., Altona-Bahrenfeld.

<p>Auskunft in Rechissachen Schreibmaschinen-Vervielfältigung wie Bezugsnachdrücken und Autographie Alaunstraße 18, I. am Albertplatz.</p> <p>+ Damen + empfehle bewährte und schnell wirkende Mittel bei Störungen sowie alle hygienischen Artikel, Mutterspritzen, Spülzangen, Seide- und Monatsbinden. Prospekt gratis. Verband direkt. Frau Fröhlich, jetzt Scheffelstr. 28.</p>	<p>Geschäftsführer mit Garantiegeschäften! Uhren aller Art so gut u. billigst repariert Annenstrasse 28, I. Max Richter.</p> <p>Brennabor. Phänomen-Fahrräder sowie gebrauchte, Reparaturen bill. Teilzahlung.</p> <p>Paul Bär Postkauvel, Dresdner Str. 84.</p>	<p>Mutterspritze Klein Laden der I. G. sowie fäml. hygienische Frauen-Artikel Menstruationstropfen d. beste geg. Periodenstör., &c. Straß Hennig, Am See 2 ärztlich geprüfte Massen E-Rad Freilauf, sehr schön Lindenastraße 40.</p>
--	---	--

Mit Hilfe unserer hervorragenden erstklassigen Bezugsquellen sowie infolge Kalkulation mit bei Zigarren nicht immer üblichem bescheidenen Nutzen bieten wir auch

**für wenig Geld
eine gute Zigarre**

und empfohlen besonders folgende Marken:

<p>3 Pf.:</p> <p>3 1/2 Pf.:</p> <p>4 Pf.:</p> <p>4 1/2 Pf.:</p>	<table border="0" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 33%; vertical-align: top;"> <p>Rübezahl 11 cm lang</p> <p>Adrett 10 cm lang</p> <p>Estirado 10 cm lang</p> <p>Tom 10 cm lang</p> <p>Prima Donna 10 cm lang</p> </td> <td style="width: 33%; vertical-align: top;"> <p>Lockvogel 10 1/2 cm lang</p> <p>Bella Anna 11 cm lang</p> <p>Don Carlos 11 cm lang</p> <p>Mignon 9 1/2 cm lang</p> </td> <td style="width: 33%; vertical-align: top;"> <p>Rusa 11 1/2 cm lang</p> <p>Coquette 11 cm lang</p> <p>Caballero 12 cm lang</p> <p>Odea 11 cm lang</p> <p>Edelmarke 11 cm lang</p> </td> </tr> <tr> <td style="vertical-align: top;"> <p>Wally 9 1/2 cm lang</p> <p>Sport 10 1/2 cm lang</p> <p>Excellent 10 cm lang</p> <p>Gute Fahrt 10 1/2 cm lang</p> </td> </tr> </table>	<p>Rübezahl 11 cm lang</p> <p>Adrett 10 cm lang</p> <p>Estirado 10 cm lang</p> <p>Tom 10 cm lang</p> <p>Prima Donna 10 cm lang</p>	<p>Lockvogel 10 1/2 cm lang</p> <p>Bella Anna 11 cm lang</p> <p>Don Carlos 11 cm lang</p> <p>Mignon 9 1/2 cm lang</p>	<p>Rusa 11 1/2 cm lang</p> <p>Coquette 11 cm lang</p> <p>Caballero 12 cm lang</p> <p>Odea 11 cm lang</p> <p>Edelmarke 11 cm lang</p>	<p>Wally 9 1/2 cm lang</p> <p>Sport 10 1/2 cm lang</p> <p>Excellent 10 cm lang</p> <p>Gute Fahrt 10 1/2 cm lang</p>
<p>Rübezahl 11 cm lang</p> <p>Adrett 10 cm lang</p> <p>Estirado 10 cm lang</p> <p>Tom 10 cm lang</p> <p>Prima Donna 10 cm lang</p>	<p>Lockvogel 10 1/2 cm lang</p> <p>Bella Anna 11 cm lang</p> <p>Don Carlos 11 cm lang</p> <p>Mignon 9 1/2 cm lang</p>	<p>Rusa 11 1/2 cm lang</p> <p>Coquette 11 cm lang</p> <p>Caballero 12 cm lang</p> <p>Odea 11 cm lang</p> <p>Edelmarke 11 cm lang</p>			
<p>Wally 9 1/2 cm lang</p> <p>Sport 10 1/2 cm lang</p> <p>Excellent 10 cm lang</p> <p>Gute Fahrt 10 1/2 cm lang</p>					

Ferner sind noch als beachtenswert billige und gut rauchbare Zigarren zu empfehlen:

<p>2,2 Pf.:</p> <p>2,5 Pf.:</p> <p>2,7 Pf.:</p>	<table border="0" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 33%; vertical-align: top;"> <p>Hermina 10 1/2 cm lang</p> </td> <td style="width: 33%; vertical-align: top;"> <p>Wally 9 1/2 cm lang</p> </td> <td style="width: 33%; vertical-align: top;"> <p>Sport 10 1/2 cm lang</p> </td> </tr> <tr> <td style="vertical-align: top;"> <p>Auf vorstehende sehr billige Preise gewähren wir noch</p> </td> <td style="vertical-align: top;"> <p>Excellent 10 cm lang</p> </td> <td style="vertical-align: top;"> <p>Gute Fahrt 10 1/2 cm lang</p> </td> </tr> </table>	<p>Hermina 10 1/2 cm lang</p>	<p>Wally 9 1/2 cm lang</p>	<p>Sport 10 1/2 cm lang</p>	<p>Auf vorstehende sehr billige Preise gewähren wir noch</p>	<p>Excellent 10 cm lang</p>	<p>Gute Fahrt 10 1/2 cm lang</p>
<p>Hermina 10 1/2 cm lang</p>	<p>Wally 9 1/2 cm lang</p>	<p>Sport 10 1/2 cm lang</p>					
<p>Auf vorstehende sehr billige Preise gewähren wir noch</p>	<p>Excellent 10 cm lang</p>	<p>Gute Fahrt 10 1/2 cm lang</p>					

6 Proz. Rabatt in Marken.

Vorrätig in allen Verkaufsstellen des

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein. A.G.

Für Konfirmanden:
Neubetrieb in
**Uhren, Ketten, Ringen,
Kolliers, Armbändern usw.**
liefern wie seit 80 Jahren bekannt
solid und preiswert

H. Lorenz
Schlossergasse, neben Herzfeld.
37 Staunend billig 37
kaufen Sie
Konfirmanden-Anzüge
von 7.50 M. an usw., sowie her-
schaftlich getragene
Monats-Garderobe
Damen über 7.50 M. an, Früh-
jahrsüberzieher von 5 M. an usw.,
einzelne getragene Jadesets u. Groß-
holen von 2 M. an, getrag. Herren-
und Damen-Schuhe von 1.50 M. an
**Stets Gelegenheit von
neuen Herren-Anzügen**
von 12 M. an, Wurfschen-Anzüge
von 10 M. an. Kinderanzüge von
8.50 M. an, Jends. Gehrockanzüge
werden verliehen und auch verkauft.

J. Pimsler, Dresden
Große Brüdergasse 37, I. Et.,
nächst Postplatz. Stunden von außer-
halb Fahrvergütung.



**Wohlbefinden
und
gutes Aussehen**
verschafft eine Frühlings-Kur mit
**Klepperbein's
Wachholdersaft,**
dem allbekannten Kräftigungs- und
BlutreinigungsmitTEL.
Flaschen M. 0.80 bis 2.—
Reinheit garantiert durch die Marke
„Kluger Vogel“.

C.-S.-Klepperbein
Dresden, Fraunhoferstr.

Fahrräder
Görleke, Haenel, Torpedo
und Aegir, nur beste Marken.
Auch gegen Teilzahlung.
Mäntel, Prima-Ware, 1 Jahr
Garantie 5.50 M.
Extra-Prima 7.50 bis 10.50
Gebirgs-Mäntel 4.00 8.50
 ohne Garantie von 2.50 M. an
Schläuche, prima 2.50 bis 5.00 M.
Laternen 0.75 10.00
Sättel 1.80 7.50
Ketten 1.75 9.00
Pedale 1.80 5.50
Glocken 0.20 2.50
Schutzbleche vom 0.90 M. an.

Reparaturen werden schnell und
sachgemäß ausgeführt
J. Bläsche, Wettinerstr. 44
Telefon 10 564.

**Hygienische
Bedarfs-Artikel**
Mutterspritzen
Spülkannen, Leibbinden
sowie sämtliche
Frauen-Artikel
Kataloge gratis. 10% Rabatt.

R. Freisleben
nur Postplatz.

